

"Die Energiekosten können so nicht bleiben"

Leipzig (energate) - Der Ministerpräsident Sachsen-Anhalts, Reiner Haseloff (CDU), hat seinen Auftritt beim Ostdeutschen Energieforum genutzt, um erneut ein Plädoyer für einen Industriestrompreis zu halten. "Wir müssen die Wirtschaft entlasten", betonte er. "Die Energiekosten können so nicht bleiben." Jüngst setzten sich die 16 deutschen Bundesländer bei einem Besuch in Brüssel auch auf europäischer Ebene für einen Industriestrompreis ein, stießen dort aber eher auf Skepsis (energate berichtete). Auch in Deutschland ist das Konzept, das Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) in die politische Diskussion einbrachte, umstritten. So sprach sich gerade erst die Gewerkschaft Verdi gegen subventionierte Strompreise für einige Großunternehmen aus. Mittelstand hätte das Nachsehen. Auch in Leipzig gab es Widerspruch: "90 Prozent der Unternehmen in

Ostdeutschland haben weniger als zehn Beschäftigte, denen bringt der Industriestrompreis nichts", sagte Mike Barke, Geschäftsführer des Investors ZDC, der in Unternehmen und Energieinfrastruktur investiert. Ministerpräsident Haseloff entgegnete, dass es bei dem Vorschlag, die Strompreise für energieintensive Unternehmen zu subventionieren, auch um den Mittelstand gehe. Denn ohne Industrie würden auch die Lieferketten wegbrechen. Die Idee des Industriestrompreises sei nicht perfekt, räumte der CDU-Politiker ein. Deutschland dürfe aber den Fehler, den es bei der Solarindustrie begangen habe, nicht wiederholen und sehenden Auges ganze Wirtschaftszweige verlieren. Kraftwerke statt Subventionen. Vertreter der Energiewirtschaft richteten den Fokus hingegen vielmehr auf das Stromangebot, das auch mit politischer Hilfe erhöht werden müsse. "Wir haben ein

Angebotsproblem", betonte Stephan Lowis, Vorstandsvorsitzender von Envia-M. Das wisse die Politik seit Jahren. Trotzdem komme das Bundeswirtschaftsministerium bei der geplanten Kraftwerksstrategie nicht aus dem "Knick". Diese soll eigentlich den Bau neuer Gaskraftwerke anreizen. Doch CDU-Politiker Haseloff hat hier Zweifel: "Die Brücke Gas ist tot", sagte er. Das sah Karsten Rogall, Geschäftsführer der Stadtwerke Leipzig, anders. Sein Unternehmen nehme im Herbst "das weltweit erste Gaskraftwerk in Betrieb, das H2-ready ist". Anfangs werde der Wasserstoffanteil zwar nur bei 30 Prozent liegen. In fünf bis sechs Jahren seien aber 100 Prozent möglich. "Daran arbeiten wir mit Siemens Energy", sagte er. /cs

Wörter: 323